Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Aelteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM. mit Zutragen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige :: Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 3. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 :: Postscheckkonto Dresden 12548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Reichspfennige. Eingesandt und Reklamen 60 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Lehne. — Druck und Verlag: Carl Lehne in Dippoldiswalde.

Nr. 25 | Donnerstag, am 30 Januar 1930 | 96. Jahrgang

Invalidenversicherung.

Nachdem durch die sächsischen Versicherungsämter der Durchschnittswert freier Verpflegung erhöht worden ist (§ 160 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung), gelten für Versicherte mit **Bar- und Sachbezügen** vom 1. Januar 1930 an folgende Beitragssätze:

Es gehören	bei einem Barlohn bis zu monatl.	bei einem Barlohn bis zu wöchentl.	u. freier Kost, Wohnung, Feuerung, Beleuchtung im behördl. festgesetzten Durchschnittswerte von monatl.	u. freier Kost, Wohnung, Feuerung, Beleuchtung im behördl. festgesetzten Durchschnittswerte von wöchentl.	in Lohnklasse	mit einem Wochenbeitrag von
	RM.	RM.	RM.	RM.		Rpf.
1. Versicherte bis zu 16 Jahren, ferner weibliche Haus- und Wirtschaftsgehilfinnen, Aufwärterinnen, Lehrlinge	16.65	3.84	35.35	8.15	II	60
	42.65	9.84	35.35	8.15	III	90
	68.65	15.84	35.35	8.15	IV	120
	94.65	21.84	35.35	8.15	V	150
	120.65	27.84	35.35	8.15	VI	180
	über 120.65	über 27.80	35.35	8.15	VII	200
2. Versicherte üb. 16 Jahre, sowelt sie nicht unter Nr. 1 gehören (insbes. auch Mädchen, die überwiegend in gewerbl. Betrieben wie Gastwirtschaften, Bäckereien, Fleischereien, Kliniken, Sanatorien, Pensionaten usw. tätig sind)	25.—	5.77	53.—	12.23	III	90
	51.—	11.77	53.—	12.23	IV	120
	77.—	17.77	53.—	12.23	V	150
	103.—	23.77	53.—	12.23	VI	180
	über 103.—	über 23.77	53.—	12.23	VII	200

Unter Hausgehilfinnen sind Personen zu verstehen, die in einer Hauswirtschaft beschäftigt sind bezw. Dienste verrichten, die geeignet sind, einen Haushalt in Gang zu halten. Dabei ist als Haushalt nur eine nicht auf Erwerb gerichtete Lebensgemeinschaft anzusehen, wie sie sich hauptsächlich in der Familie verkörpert.

Bei teilweiser Beschäftigung im Haushalt und im Gewerbe, z. B. bei Gastwirten, Bäckern, Fleischern, ist die **überwiegende** Tätigkeit maßgebend.

Dresden, Januar 1930.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Sachsen.

Oertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Es ist seit einer Reihe von Jahren zur Gepflogenheit geworden, daß unsere Volksschule mit einer Schulaufführung an die Oeffentlichkeit tritt. Es würde im Jahreslauf etwas fehlen, wenn solche einmal unterbleiben müßte. Nicht nur die Elternschaft freut sich darauf, wenn die Zeit der Aufführung gekommen ist, wie viele andere freuen sich mit. Es schlummern, das hat man ja in all den Jahren daher gesehen, in den Kindern so viele schöne musikalische und vor allem auch mimische und darstellerische Kräfte, die geweckt, Herz und Sinn der Alten erfreuen, die in frischer Natürlichkeit sprudelnd ein Brunnquell reinster Freude für Zuhörer und Zuschauer sind. Auch dieses Jahr war wieder fleißig geübt und geprobt worden, und gestern abend war die erste Aufführung. Eines freilich war verwunderlich an diesem Abend: daß trotz der allseitigen Nachfrage, wenn die Veranstaltung komme, der Reichskronensaal nicht besser besetzt war. Gewiß, er war besetzt, aber doch nicht so, wie man hätte erwarten können. Und das Eintrittsgeld (es ist ja beinahe keines — 1.— oder —,50 M.) konnte es doch wirklich nicht ausgemacht haben. Man darf wohl hoffen, daß die zweite Aufführung am Sonntag besser besucht ist. Schulleiter Hesse wies in seinen Eingangsworten auch auf die Schwierigkeiten hin, die jetzt für solche Aufführungen durch die schwach besetzten Oberklassen (eine Folge des Krieges) entstehen, wie aber die Aufführungen auch dazu dienen sollen, einen Fonds zur Beschaffung von Lehrmitteln gründen zu helfen; ein Kino-Apparat, der gute Dienste leistet, konnte schon früher angeschafft werden. Manches fehlt noch, was dringend nötig ist, und doch kann man mit dessen Kauf das Stadtsäckel nicht damit belasten. Der Dank und Gruß seiten der Lehrerschaft kam aus freudigem Herzen, und die Bitte um Erhalt des Wohlwollens wird von der Elternschaft gern erfüllt werden. Doch nun zur Aufführung selbst. Das Programm sah im 1. Teile gesangliche Darbietungen, im 2. Teile eine Märchenaufführung vor. In drei Nummern des ersten Teiles wurden Kinderchöre geboten, ein Lied immer besser als das andere. Es war eine Lust, dem frischen Chorgesang zuzuhören, war er doch von außerordentlicher Klangreinheit, guter Aussprache und taktlich ganz vorzüglich. Auch an den Liedern mit Klavierbegleitung war nichts auszusetzen, das schönste aber waren ohne Zweifel die beiden letzten Lieder „Dornröschen spinnt" und „Engelwacht", in denen die Kleinen ihr ganzes, nicht geringes Können, ihre gute Ausbildung zeigten. Lehrer Bernau hat den Schulchor zu einem glanzvollen Instrument der Volksschule gestaltet. Recht nett und beifällig aufgenommen waren auch drei Lieder mit Lautenbegleitung, von drei frischen Mädchenstimmen vorgetragen. Ein Lehrerquartett, Herren Bernau, Eidner, Hesse und Heymann, bot ebenfalls drei Lieder in prächtiger Tonschönheit. Eines nur war schade, daß sie nicht von einem erhöhten Standpunkte aus gesungen wurden. Ihre Wirkung wäre dann noch packender gewesen. Die Märchenaufführung war der Glanzpunkt des Abends. Aufgeführt wurde „Der Froschkönig" von Holst, Musik von Ernst, ein heiteres Märchenspiel in zwei Aufzügen. Das Märchen vom Froschkönig ist ja allbekannt. Es ist in dieser Bearbeitung frisch und natürlich, die Musik ist ansprechend, der Reigen flott und die Malerei der Bühne, die von Lehrerhänden hergestellt ist, von feinem künstlerischen Empfinden. Viel Arbeit hat es sicher wieder gekostet, bis alles zur Aufführung fertig war, bis jeder und jede die zugeteilte Rolle beherrschte, aber es war auch eine wirkliche Freude, die Kleinen sich so frei bewegen, so flott spielen zu sehen. Niemand versagte, alle waren sie ganz bei der Sache. Dank der kleinen Schar, Dank vor allem auch dem Lehrerkollegium, das es sich wieder so viel Mühe hat kosten lassen. Möchte vor allem die Sonntagsvorstellung noch mit helfen, daß ein ansehnlicher Reingewinn alles das belohnt.

Dippoldiswalde. Tagesordnung zur 2. Stadtverordnetensitzung Freitag, den 31. Januar 1930, abends 8 Uhr. A. Oeffentliche Sitzung: Kenntnisnahme von einem Schriftsatze über Straßenpflasterung. Desgl. von der Feststellung des Fluchtlinienplanes Heideweg. Desgl. von des Feststellugen betr. Umlegung des Wasserzinses. Desgl. von einem Bescheide betr. abgelehnte Notstandsarbeiten. Desgl Austritt ans dem Landeswohnungsverbande. Neuwahl der Ratsmitglieder. Desgl. der Bezirksvorsteher. Desgl. von drei gemischten Ausschüssen und Ergänzungswahl für weitere drei Ausschüsse. B. Nichtöffentliche Sitzung.

Dippoldiswalde. Die erste Vorstandssitzung des Wohltätigkeitsvereins „Sächsische Fechtschule" fand gestern im Fremdenhof „Stadt Dresden" hier unter dem Vorsitze des Fabrikbesitzers Arthur Reichel statt. Mit herzlichen Begrüßungsworten und den besten Wünschen für das neue Jahr wurde diese Sitzung eröffnet. Von der Amtsniederlegung des 1. Schriftführers nahm man Kenntnis, die Wiederbesetzung dieses Postens der Hauptversammlung überlassend. Schatzmeister Karl Straßberger gab sodann die Abrechnung über den Advents- und Weihnachtsbaum unseres Marktplatzes bekannt. Bei 164,10 M. Einnahmen und 120,75 M. Ausgaben konnten nur 43,35 M. Ueberschuß gebucht werden. Dieser steht in keinem Zusammenhange mit den gebrachten Opfern an Zeit und Geld. Anerkannt wurden mit Worten herzlichen Dankes wiederholt die Darbietungen des Posaunenchors, des Männergesangverein, der Gesangvereine „Liederkranz" und „Eintracht" sowie der Chorvereinigung. Beschlußfassung über Beibehaltung des „Weihnachtsbaumes für alle" setzte man zwar aus, neigte aber stark zu der Meinung, daß bei der geringen Gebefreudigkeit diese Veranstaltung künftig besser unterbleibt. Anläßlich der Neujahrsgratulationsablösung lagen 17 Listen aus. In einer war überhaupt kein Beitrag gezeichnet worden, die anderen enthielten solche von 1 RM. bis zu 18 RM. 112 RM. Einnahmen standen 58,60 RM. Ausgaben für Inserate gegenüber, so daß mit 53,40 RM. Ueberschuß abgeschlossen werden konnte. Jener sowohl wie auch dieser sind der Unterstützungskasse für unsere Hilfsbedürftigen überwiesen worden. Der Landesverein der „Sächsischen Fechtschule" wird vom 22.—27. März eine Geldlotterie (Los 1 M.) veranstalten. 200 Lose sollen zum Vertrieb übernommen werden. Mit Befriedigung wurde davon Kenntnis genommen, daß die zu Weihnachten den Beteiligten in die Wohnung gebrachten Spenden allenthalben große Freude bereiteten. Die Jahresversammlung soll am 22. Februar im Fremdenhof „Goldene Sonne" abgehalten werden.

— Im Anzeigenteil dieser Nummer veröffentlicht die Landesversicherungsanstalt Sachsen eine amtliche Bekanntmachung über die ab 1. Januar 1930 gültigen Beitragssätze in der Invalidenversicherung, wenn neben Barlohn freie Kost, Wohnung usw. gewährt wird.

— Uns wird geschrieben: In 23 sächsischen Orten sind heute Vereinigungen ehemaliger Gewerbeschüler beheimatet, wovon sich bis jetzt 10 dem im Frühjahr 1926 in Dippoldiswalde begründeten Landesverband angeschlossen haben. Stand im Anfang der Entwicklung die Geselligkeit im Vordergrund, so sind jetzt Berufsfortbildung und Förderung der Allgemeinkenntnisse ausschlaggebende Faktoren geworden. Wo Jugendfreundschaft und Kameradschaft die zukünftigen Gewerbetreibenden und Handwerker vereinigen, wird ernste Arbeit geleistet. Wie oft findet man noch heute, daß Vorteile im Berufe als ein Geheimnis gewahrt werden, obwohl kein Grund zur Heimlichkeit vorhanden ist. Eine veraltete Anschauung ist es, wenn Gewerbetreibende denken, sie züchten sich durch gegenseitigen Austausch und Aufklärungen Widersacher oder die Konkurrenz groß. Denken und Arbeiten, die Vorteile anderer Berufe auf den seinigen anwenden, ermöglichen dem wahrhaft Strebsamen ein Vorwärtskommen. Wenn in den Zusammenkünften dieser V.e.G.-er eine Berufsfortbildung betrieben wird, dann hilft das mit, die Kenntnisse des Einzelnen zu erweitern, in der Gesamtheit den allgemeinen Fortschritt fördern. Wie bisher das Handwerk ein Träger deutscher Kultur und Wirtschaft war, so wird es auch weiter bleiben, wenn es mit der jetzigen Zeit Schritt hält. Der im Beruf Stehende darf nicht verzweifeln, sondern muß in geeinter Kraft das Verbliebene verteidigen. Viele haben dies noch nicht erkannt. Vergnügungen und Sport bieten im jetzigen Zeitalter der Jugend weit mehr Abwechslung, so daß die Mehrzahl ihren beruflichen Interessen mit Widerwillen nachgeht. In der V.e.G. aber regt einer den anderen an und bringt ihm direkt oder indirekt mancherlei berufliche oder sonstige Vorteile. Die in unseren Mauern beherbergte V. e. G. „Saxonia", welche in dem Landesverband wohl die kleinste (zirka 20), dafür aber die führende in deren Bestrebungen ist, hat im Stillen schon Hervorragendes geleistet. Die Ausstellungen zu den Stiftungsfesten zeugten von echtem Handwerkergeist und Fortbildungsdrang. Mit wenigen Mitteln, etwas Scharfsinn und Kunstgefühl haben die Mitglieder besagter Vereinigung Werte geschaffen, die nicht unbeachtet bleiben dürfen. Es gibt unter diesen jungen Leuten kein Geheimnis vor dem anderen. Was schafft nicht eine solche Ausstellung für Anregungen und Betrachtungen? Auch Vorträge jeder Art sind ein guter Behelf, den Zielen gerecht zu werden. Es ist bedauerlich, daß sich im Bezirk unserer hiesigen Gewerbeschule noch nicht mehr zu der obengenannten V. e. G. gefunden haben. Die V. e. G. in Zwickau darf mit Stolz auf ihre nahezu 300 Mitglieder blicken. Dort ist es eine Lust, Gewerbeschule und Lehrerschaft, Handwerk und ehemalige Gewerbeschüler Hand-in-Hand-Arbeiten, Unternehmungen wagen zu sehen, die sich mancher Ort niemals leisten kann, dort liegt Tatkraft, Einigkeit und Aufstieg. Die V. e. G. „Saxonia", die demnächst ihre Hauptversammlung abhalten wird, plant, im kommenden Vereinsjahr an größere Probleme heranzutreten, die trotz ihres geringen Mitgliederstandes beachtenswert sein werden. Mögen ihr recht bald noch viele ehemalige Gewerbeschüler, älteren und jüngeren Semesters, beitreten, damit sie ihre Aufgaben leicht erfüllen kann zum Wohle des Einzelnen und zum Gedeihen des Handwerks.

— In unseren Bergwäldern, besonders auf Kalkboden, blüht im ersten Frühling, oft schon wenn alles noch in tiefem Winterschlafe liegt, der Seidelbast oder Kellerhals (Daphne Mezerium). In guter Lage kann er 1 Meter hoch werden. Meist bleibt er aber kleiner und wird in der Zeit zwischen Blüte und Frucht meist übersehen. Zum Glück! Denn er ist gar selten geworden in unseren Breiten und deshalb hat man ihn unter die Pflanzenschutzlinge aufnehmen müssen, so daß ein jeder, der ihn beschädigt, sich strafbar macht. Botanisch gehört er zu einer sehr wichtigen Gruppe. Dem Naturfreund ist er daher besonders wertvoll; der wird ihn schonen und schützen, wo immer er ihm begegnet. Dem Laien wiederum sollte seine Giftigkeit zu denken geben, denn in den meisten Fällen genügt die Berührung mit der Rinde, um sich eine blasige Entzündung der Haut zu holen. Wer ihm im zeitigen Frühjahr begegnen sollte, der schone seiner, denn die mittelalterliche Verfolgungswut, die bis in die siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts hinein dauerte, hat den freundlichen duftigen Gesellen schon soweit ausgerottet, daß man ihn nur noch an sehr geschützten, verborgenen Standorten findet. Vor allem lasse man sich nicht durch die paar fliederduftenden Büschen verführen, um die Februar-März-Wende das Sträuchlein zu schänden, denn erstens ist die Freude an der Vorfrühlingspracht von gar kurzer Dauer, zweitens genießt man sie nur um den Preis eines schlechten Gewissens und drittens macht man sich strafbar, wenn man dem seltenen und seltsamen Seidelbast etwas tut. Freue dich, Naturfreund, der du ihm begegnest, aber hege ihn und kläre andere darüber auf, daß er unter behördlichem Schutze steht, weil er schon gar zu selten geworden ist.

— Vom 1.—15. Februar wird die Plan-Modell- und Bildschau des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands in Dresden im Lichthof des neuen Rathauses Aufstellung finden. Diese Schau stellt das Kleingartenwesen in seinen mannigfachen Verzweigungen dar. Sie zeigt in einer großen Anzahl packender Bilder die volksgesundheitliche und kulturelle Seite der Kleingartenbewegung. Der Kleingarten wird hier dargestellt als eine Stätte der Erholung, der Entspannung der Kräfte, als ein Arzt für Leib und Seele, für jung und alt.

Glashütte. „Kampf ist der Vater aller Dinge", so klang ungefähr das Referat aus, das der nationalsozialistische Redner Hartwig, Zittau, vor einer so großen Anzahl Zuhörer hielt, wie man sie in politischen Versammlungen jetzt selten sieht. Mit kräftig klingenden Vortragsthemen hat man die vielen Enttäuschten, Verärgerten und politisch Entgleisten aller Parteien angelockt, die denn auch im Laufe des Abends auf ihre Kosten kamen. Die Kritik galt vor allem dem Parlamentarismus und seinen Verfechtern, die nur ein Zerrbild dessen gemacht hätten, was einige Idealisten gewollt haben. Redner erklärte, daß zu allen Zeiten — und ein Blick in die Geschichte beweise es —, einzelne Persönlichkeiten ihr Volk zur Höhe geführt und zum Teil gegen das Parlament regiert haben, wie z. B. Bismarck. Unter dem heutigen System ist das garnicht möglich; ein Mißtrauensvotum der Mehrheit — und der Minister habe in der Versenkung zu verschwinden. Weiter wandte er sich scharf gegen die Erfüllungspolitik der regierungsbildenden Parteien und vor allem gegen die Kreditwirtschaft der Reichsregierung, das uns beides in die unbedingte Abhängigkeit der internationalen Hochfinanz gebracht hat. Dabei rechnete er besonders mit den Sozialdemokraten ab, die dieser Auslieferung an Morgan und Genossen die besten Handlangerdienste geleistet hätten. Eine einigermaßen gewagte Behauptung gegen Hilferding tat er insofern, als er diesem nachsagte, während seiner Ministertätigkeit 1923 die Inflation herbeigeführt zu haben. Nachdem er alles genügend kritisiert hatte und in der Aussprache sich niemand zum Wort meldete, gab Redner noch einige Erklärungen über die Zinstheorie, einige Beispiele über die Wirkungen des Zinses in der Wirtschaft und forderte zum Schluß den Abbau der Banken und die Schließung der Börsen.

Leipzig. Am Mittwoch mittag wurde in der Harkortstraße ein jugendlicher Radfahrer von einem Lastkraftwagen überfahren. Der Verunglückte war sofort tot. Er hat das Auto überholen wollen, ist aber scheinbar infolge der Schlüpfrigkeit der Straße zu Fall und unter den Kraftwagen zu liegen gekommen.

Klaffenbach. Beim Gehen auf der hiesigen Bahnhofstraße geriet eine Frau, die von den Scheinwerfern eines entgegenkommenden Kraftwagens geblendet worden war, in den Straßengraben und fiel so unglücklich, daß sie sich zwei komplizierte Knöchelbrüche zuzog und dem Rabensteiner Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Gelenau. Eine eigentümliche Einstellung gegenüber der Feuerwehr nimmt der hiesige Bürgermeister Möckel ein. Es ist bisher immer so gewesen, daß die Wehr der Gemeindebehörde die Jubilare meldete, worauf die Gemeindebehörde beim Landesverband die übliche Auszeichnung beantragte, die dann auch der Bürgermeister den Ausgezeichneten überreichte. Die Wehr hat in diesem Verfahren immer eine Anerkennung ihrer Dienste an der Allgemeinheit durch die Gemeindebehörde erblickt. Unter Bürgermeister Möckel hat der Rat nicht nur die Beantragung, sondern auch die Aushändigung der Auszeichnungen abgelehnt, so daß die Ueberreichung der Auszeichnungen — ein wohl in ganz Sachsen einzigartiger Fall — nunmehr durch den Kreisvertreter des Sächsischen Feuerwehrverbandes hat erfolgen müssen.

Oelsnitz i. E. Infolge der jetzigen allgemeinen schlechten Wirtschaftslage sowie des milden Winters hat sich auf den Schächten ein großer Kohlenvorrat angesammelt, wie er seit 30 Jahren nicht vorhanden war. Die Grubenleitungen stehen deshalb vor der Notwendigkeit, in Zukunft Feierschichten einzulegen, und zwar vorläufig wöchentlich nur eine Feierschicht. Am Montag, 27. Januar, wurde zum erstenmal gefeiert.

Wetter für morgen:

Bedeckt bis wolkig, vereinzelt etwas Niederschlag, vorwiegend oder ausschließlich als Schnee. Temperaturen ein wenig zurückgehend und damit im Flachland schwacher, im Gebirge mäßiger Frost vorwiegend. Schwache Winde aus östlichen Richtungen.

SLUB Wir führen Wissen.